

Dienst am Wort

16. September 2018 Siegen
16. Sonntag nach Trinitatis

Apostelgeschichte des Lukas 12,1-11

Märtyrertod und Rettung

Liebe Gemeinde,

Kreuzfahrten sind heutzutage sehr beliebt. Auf riesigen Kreuzfahrtschiffen. Vor über 500 Jahren ist Christoph Columbus von Portugal aus losgesehelt, um zu beweisen, dass die Erde rund ist und er bis Indien segeln kann, wenn er nach Westen segelt. Vorher dachte man, die Erde ist eine Scheibe und wenn man zu nah an den Rand segelt, fällt man herunter von der Erdscheibe.

Heute ist die gesamte Welt kartographiert, die Seeleute fahren mit Radar und GPS-System. Die Schiffe sind jederzeit zu orten. Das Risiko einer Seefahrt ist heutzutage sehr gering und das Sicherheitsgefühl unvergleichlich größer als vor 500 Jahren.

Ihr Lieben,

wir glauben an Jesus Christus und wir glauben an die Auferstehung und das ewige Leben, das haben wir vorhin im Glaubensbekenntnis gesagt.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum, heißt es in einem Psalm. Gott erweitert meinen Horizont und schenkt mir dadurch mehr Platz und mehr Möglichkeiten zum Leben. Und das betrifft dann auch unsere Lebenszeit. Wir leben als Christen im Horizont der Ewigkeit. Wir warten auf die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt.

Wir dürfen uns auf die Ewigkeit bei Gott freuen. Und ein Superintendent unserer Kirche hat mal gesagt, in der Jahresstatistik dürften die verstorbenen Gemeindeglieder eigentlich nicht als Abgänge gezählt werden. Wer im Glauben gestorben ist, hat die Kirche nicht verlassen, sondern gehört immer noch zur Kirche Jesu Christi, zu dem Teil der Kirche, der schon beim Herrn Christus in der Ewigkeit ist, zur sogenannten triumphierenden Kirche. Sie haben triumphiert und sind hindurchgedrungen zum ewigen Leben. Demgegenüber steht die sog. Kämpfende Kirche, die Christen, die noch in dieser Zeit und Welt leben und in diesem Leben ihren Glauben bewähren müssen, durch Versuchungen, Anfechtungen, und, so wie hier bei Petrus und Jakobus, manchmal auch durch Anfeindungen hindurch.

Der König Herodes macht sich hier beim Volk dadurch beliebt, dass er die erste christliche Gemeinde, die Gemeinde in Jerusalem, schikaniert und verfolgt.

Er legte Hand an einige von der Gemeinde, sie zu mißhandeln.

Und ihr Lieben,

bei diesen Mißhandlungen tötet er den Johannes. Der Willkür eines Herrschers ausgesetzt stirbt Johannes hier, weil er zur christlichen Gemeinde und Kirche gehört. Hier geht Gott nicht dazwischen, sondern läßt es passieren.

Dann geht es weiter: Herodes merkt, dass es dem Volk gefällt, wenn er Christen mißhandelt und läßt den Petrus verhaften. Politiker, die das tun, was dem Volk gefällt. Politiker, die das tun, was nach den Umfragen beliebt zu sein scheint – das erleben wir im Moment in der Welt und auch in unserem Land leider wieder zu häufig.

Aber, mit Petrus passiert nicht das, was mit Johannes passiert ist. Das, was hier mit Petrus passiert, das zeigt uns, dass Gott unseren Horizont nicht nur im Blick auf das ewige Leben erweitert. Sondern Gott erweitert unseren Horizont auch im Blick darauf, was in diesem Leben und in dieser Welt möglich ist, was Gott möglich ist. Und so wie das mit Petrus hier beschrieben wird, erinnert mich das sehr an die Bewachung des Grabes Jesu durch römische Soldaten. Petrus wird hier so stark angekettet und bewacht, dass es Petrus unmöglich ist, zu fliehen. Und Petrus denkt gar nicht an Flucht – er schläft.

**So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten;
aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.**

Ihr Lieben,

unterschätzt nicht die Macht des Gebetes. Bei Gott ist nichts unmöglich. Und Gott hört unser Gebet, und er erhört unser Gebet auch – nicht immer so, wie wir uns das gedacht haben. Aber durch Gebet gibt uns Gott die Möglichkeit, auf den Gang der Dinge einzuwirken und den Lauf dieser Welt zu verändern. Und Gott sendet dazu seine heiligen Engel.

Gott will von uns, dass wir ihm vertrauen und mit unserem Denken nicht nur in diesem Leben und in den üblichen Bahnen hängen bleiben. Wir sollen auch im Horizont der Ewigkeit denken – der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern nach diesem Leben erwartet uns das ewige Leben. Und: Nicht die Mächtigen und Mächte dieser Welt haben die Macht, sondern Jesus Christus ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Das verändert unseren Blick auf diese Welt und auch den Blick auf die Dinge, die uns passieren. Getrost und gelassen durch diese Welt gehen, getragen von der Liebe Gottes und im Blick auf die Ewigkeit.

Während Petrus hier aus Lebensgefahr gerettet wird, berichtet uns das nächste Kapitel der Apostelgeschichte, dass Gott den Herodes durch seinen Engel töten lässt, weil Herodes sich als Gott verehren lässt, weil Herodes nicht Gott die Ehre gab.

*Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich:
den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich.*

Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh, bald stürzen kann.

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.*

Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen, am 16.9.2018)